

Wirtschaftsausblick 2013: Stottert der belarussische Wachstumsmotor?

Belarus hat sich im Jahresverlauf 2012 vorrangig mit den Auswirkungen der schweren Zahlungsbilanz- und Wechselkurskrise des Vorjahres auseinandersetzen müssen; dementsprechend stand die makroökonomische Stabilisierung des Landes im Vordergrund.

Während hierbei eine Reihe von Erfolgen, z.B. beim Kampf gegen die Inflation sowie bei der Stabilisierung des Leistungsbilanzdefizits zu verzeichnen waren, bleibt die Situation fragil. Die wirtschaftlichen Aussichten für 2013 sind daher eher verhalten. Die Inflation wird von ihrem gegenwärtigen Niveau von etwa 25% nicht spürbar zurückgehen und das reale BIP-Wachstum wird mit 2,1% so niedrig wie lange nicht mehr ausfallen.

Insbesondere der kontinuierliche Rückgang des BIP-Wachstums in den letzten Jahren wirft Fragezeichen bezüglich der Grenzen des bisher praktizierten Wachstumsmodells auf. An einer neuen Wachstumsstrategie, die mittels struktureller Reformen das Produktivitätswachstum und die Wettbewerbsfähigkeit der belarussischen Wirtschaft stimuliert, führt aus unserer Sicht daher kein Weg vorbei.

Rückblick 2012

Das Jahr 2012 stand klar im Zeichen der Bewältigung der schweren Zahlungsbilanz- und Wechselkurskrise des Vorjahres. Dementsprechend war die makroökonomische Stabilisierung des Landes die vordringlichste wirtschaftspolitische Zielsetzung. Hierbei konnte eine Reihe von Erfolgen erzielt werden, wobei allerdings weiterhin signifikante Risiken verbleiben.

Die Inflation als größtes wirtschaftliches und soziales Problem konnte im Jahresverlauf deutlich reduziert werden, was insbesondere auf eine restriktivere Ausgestaltung der Geld- und Fiskalpolitik zurückzuführen war. Dies hat auch geholfen, die externe Lage spürbar zu verbessern. Das Leistungsbilanzdefizit im Verhältnis zum BIP hat sich deutlich von den zweistelligen Negativrekorden der Vorjahre verbessert. Dazu hat auch die starke reale Abwertung Ende 2011 einen positiven Beitrag geleistet. Positiv ist auch der Übergang zu einem flexibleren Wechselkurs zu bewerten, der insbesondere den Bestand an Devisenreserven auf gegenwärtig 8,2 Mrd. USD und damit etwa zwei Monate Importdeckung stabilisiert hat. Hatte der belarussische Rubel in der ersten Jahreshälfte noch leicht aufgewertet, so begann ab dem Sommer 2012 ein gradueller Abwertungsprozess, in dessen Verlauf der Rubel knapp 6% an Wert gegenüber dem US-Dollar verlor.

Verhaltene Aussichten für 2013

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der wichtigsten wirtschaftlichen Indikatoren und unseren Ausblick für 2013:

Ausgewählte makroökonomische Indikatoren 2011-2013

	2011	2012*	2013**
Reales BIP-Wachstum, in %	5,3	2,5	2,1
Haushaltssaldo, in % vom BIP	2,4	0,7	-0,2
Inflation, in % im Jahresdurchschnitt	53,2	59,7	22,4
Inflation, in % zum Jahresende	125,0	25,0	22,0
Leistungsbilanzsaldo, in % vom BIP	-11,3	-3,9	-5,4
Auslandsverschuldung, in % vom BIP	74,2	62,3	61,4

Quelle: Nationale Statistikbehörden und GET Belarus; *Schätzung; **Prognose

Realwirtschaft/BIP: Im Vergleich zum Vorjahr wird sich das reale BIP-Wachstum 2013 auf 2,1% abschwächen. Hatte 2012 noch die signifikante reale Abwertung mitgeholfen, die Exportwirtschaft anzukurbeln, wird sich dieser Effekt im kommenden Jahr nicht wiederholen.

Öffentliche Finanzen: Die Fiskalpolitik ist anhand der üblichen Indikatoren (z.B. Haushaltssaldo) auf den ersten Blick als sehr solide zu bezeichnen, auch wenn in 2013 zum ersten Mal seit mehreren Jahren wieder ein kleines Defizit zu erwarten ist (0,2% vom BIP). Hierbei muss aber betont werden, dass aufgrund umfassender quasi-fiskalischer Aktivitäten (wie bspw. der staatlich gelenkten Kreditvergabe, welche im Haushaltssaldo nicht erfasst wird) die oben angegebenen Zahlen nur begrenzte Aussagekraft haben.

Inflation: Die Inflation ging 2012 kontinuierlich zurück, und wird zum Jahresende bei geschätzten 25,0% liegen. Dieser positiv zu bewertende Rückgang wird sich im kommenden Jahr allerdings so nicht weiter fortsetzen; wir erwarten zum Jahresende 2013 eine ähnlich hohe Inflationsrate von 22,0%. Gründe hierfür liegen u.a. im Fehlen einer klaren geldpolitischen Strategie, was die Inflationserwartungen negativ beeinflusst.

Leistungsbilanz: Auch die deutliche Verbesserung des Leistungsbilanzsaldos 2012 wird sich im kommenden Jahr nicht fortsetzen. Hier erwarten wir für das kommende Jahr ein Defizit von 5,4% vom BIP, nach 3,9% in diesem Jahr. Die oben angesprochenen, auslaufenden Effekte der starken Abwertung Ende 2011 spielen hierfür eine Rolle, aber auch ein zu erwartender Rückgang der Exporte von Ölprodukten.

Auslandsverschuldung: Positiv ist zu bewerten, dass die im Krisenjahr 2011 stark angestiegene externe Verschuldung langsam zurückgeht. Sie wird im nächsten Jahr 61,4% vom BIP betragen, nach 62,3% in 2012.

Kurzfristige Prognoserisiken

Die oben beschriebenen Prognosen für 2013 unterliegen natürlich gewissen Risiken, da sowohl die interne als auch die externe ökonomische Situation mit Unsicherheit behaftet sind. Die Unsicherheit im externen Umfeld resultiert neben der Eurokrise und der Abschwächung des globalen Wachstums aber auch aus dem Verhältnis zu Russland. So zeigte bspw. der Streit um den zollfreien Export von Lösemitteln, dass auch dieses nicht immer frei von Konflikten ist.

Auch im Inland sind Risiken zu verzeichnen. Eine zentrale Rolle wird hierbei spielen, ob es zu einer Fortsetzung der teils massiven und nicht stabilitätsgerechten Lohnsteigerungen kommt, die insbesondere vor den Parlamentswahlen im September 2012 erfolgten. Das offiziell verkündete BIP-Wachstumsziel von 8,5% für 2013 ist in diesem Kontext, und vor dem Hintergrund unserer bedeutend niedrigeren Prognose ebenfalls kritisch zu sehen. Hier besteht die Gefahr, dass die Entscheidungsträger erneut der Versuchung verfallen könnten, kurzfristiges Wachstum zu Lasten mittelfristiger makroökonomischer Stabilität anzustreben.

Gradueller Rückgang des Wirtschaftswachstums

Ein weiterer Trend, der sich in den Statistiken abzeichnet, mahnt zur Besorgnis: So ist seit 2010 ein kontinuierlicher Rückgang des BIP-Wachstums zu konstatieren; von respektablen 7,7% in 2010 auf voraussichtlich nur noch 2,1% in 2013. Die zwei Wirtschaftskrisen in den Jahren 2009 – 2011 haben hier anscheinend deutliche Spuren hinterlassen.

Stößt die belarussische Wirtschaft, welche sich in der letzten Dekade mit einem durchschnittlichen realen BIP-Wachstum von etwa 8% p.a. dynamisch entwickelt hatte, damit an ihre Grenzen? Es sei hierbei daran erinnert, dass die gegenwärtig zu beobachtende makroökonomische Stabilisierung eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für nachhaltiges Wachstum ist. Insbesondere Strukturreformen in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft sind hierfür erforderlich; leider gibt es diesbezüglich nur wenig Fortschritte. Diese Einschätzung wird auch vom Internationalen Währungsfonds sowie der Weltbank in ihren aktuellen Analysen geteilt, wobei letztere von der Notwendigkeit einer neuen Wachstumsstrategie spricht. Um einen dauerhaft höheren Wachstumspfad zu erreichen, müssen entsprechende

Schritte zur Erhöhung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit unverzüglich unternommen werden. Deutlich verstärkte Privatisierungsanstrengungen, eine Restrukturierung der bisher kaum reformierten Staatsunternehmen, sowie eine Liberalisierung der Märkte für die Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital sind in diesem Rahmen als konkrete Aktivitäten zu nennen.

Fazit

Das Jahr 2012 war durch einen makroökonomischen Stabilisierungsprozess geprägt, der eine Reihe von Erfolgen bei der Inflationsbekämpfung sowie der Verbesserung der externen Lage aufzuweisen hatte. Der wirtschaftliche Ausblick für 2013 muss hingegen als verhalten beurteilt werden, und ist darüber hinaus mit einer Reihe von Risiken behaftet. Viel hängt dabei vom weiteren Verhalten der Entscheidungsträger ab, insbesondere bezüglich der Frage, ob die wirtschaftspolitischen Lehren der Zahlungsbilanz- und Wechselkurskrise 2011 richtig verstanden wurden.

Ein mittelfristiger, besorgniserregender Trend betrifft den in den letzten Jahren zu beobachtenden graduellen Rückgang des BIP-Wachstums. Um dem Wachstum der belarussischen Wirtschaft wieder neue Impulse zu verleihen, erscheint es daher alternativlos, weitreichende strukturelle Reformen zur nachhaltigen Erhöhung des Wachstumspotentials der belarussischen Wirtschaft zu implementieren. Im Falle der Untätigkeit könnte ansonsten eine wirtschaftliche Stagnation drohen.

Autor

Robert Kirchner, kirchner@berlin-economics.com

Hinweis: Für eine ausführlichere Analyse verweisen wir auf die aktuelle Ausgabe unserer Publikation „Belarusian Macroeconomic Forecast“ vom Dezember 2012
Download unter: www.get-belarus.de

German Economic Team Belarus

Das German Economic Team Belarus (GET Belarus) führt seit 2003 einen wirtschaftspolitischen Dialog mit reformorientierten Entscheidungsträgern der belarussischen Regierung. Es wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie finanziert.

Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci, Robert Kirchner

Impressum

German Economic Team Belarus
c/o BE Berlin Economics GmbH
Schillerstraße 59, D-10627 Berlin
Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0
Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9
info@get-belarus.de
www.get-belarus.de